

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1934

41 (17.2.1934)

Erstein täglich
mit Ausnahme der Feiertage
Bezugspreis:
Durch die Post bezogen und durch
den Briefträger und unsere Aus-
träger frei ins Haus
monatlich Goldmark 1.25
vierteljährlich 3.75, halbjährlich 7.25
Der Bezugspreis ist im Voraus
zu entrichten.
In Fällen von höherer Gewalt
steht kein Anspruch auf Liefer-
ung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises.
Geschäftszeit 1/2 bis 5 Uhr
Sonntags geschlossen.
Fernsprech-Anschluss Nr. 465
Postfach-Konto:
Karlsruhe Nr. 6903

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung Begr. 1839
General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal
Hefteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Anzeigen-Blatt
Wöchentl. Beilagen: Ein Blick in die Welt • Die Brunnenstube • Aus dem Reich der Mode • Ratgeber für Haus- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise:
Anzeigen: Die 46 mm breite
Millimeter-Zeile 5 Goldpf.
Reklamen: Die 92 mm breite
Millimeter-Zeile 15 Goldpf.
Grundschrift im Anzeigen- und
Zerteil ist Petit.
Bei Wiederholungen tarifieren
Rabatt, der bei Nichtzahlung
innerhalb 8 Tagen nach Res-
nungsdatum oder bei gerichtlicher
Betreibung erlischt.
Anzeigen-Annahme bis 8 Uhr
vormittags; größere Anzeigen
müssen am Tage vorher an-
gegeben werden.
Bank-Konto:
Vereinsbank Sinsheim
c. o. m. v. S.
Giro-Konto:
Spar- u. Waisenkasse Sinsheim
(öffentl. Sparkasse)

Nr. 41. Samstag, den 17. Februar 1934. 95. Jahrgang

Englischer Besuch in Paris-Berlin-Rom.

London, 17. Febr. Die französische Antwortnote auf die letzte deutsche Denkschrift und die getriggerte Abreise des Vordachheimgelebens Ehden zu seinen Besuchen in Paris, Berlin und Rom haben die Aufmerksamkeit wieder auf die Abrüstungsfrage gelenkt. Der Parlamentskorrespondent der „Times“ schreibt: Bei seinen Besuchen in den drei Hauptstädten wird Ehden die britische Abrüstungsdenkschrift erläutern und festzustellen suchen, wie weit sie eine Grundlage für Deutschlands Rückkehr zur Abrüstungskonferenz und zum Völkerbund und schließlich für eine Abrüstungskonvention bilden könnten. Es wird nicht angedeutet, daß die Denkschrift das letzte Wort über den Gegenstand darstellt. Aber die britischen Minister glauben, daß sie Möglichkeiten für eine vereinbarte Regelung der noch nicht überwundenen Schwierigkeiten bildet. Ehden hofft, den Ministerpräsidenten Donnergue und den Außenminister Barthou am Samstag zu sprechen. Er wird am Montag nach Berlin weiterreisen. In Rom wird Ehden am 26. Februar mit Mussolini zusammentreffen.

In einem Leitartikel macht „Times“ die Andeutung, daß England vielleicht in der Sicherheitsfrage unter gewissen Voraussetzungen ein Angebot machen werde, das über das der letzten Denkschrift hinausgeht. — Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet: Auf der getriggerten Sitzung des Kabinettsauschusses für die Abrüstungsfrage wurde die französische Note geprüft. Es herrscht die Auffassung, daß sie eine entscheidende Verfestigung der französischen Haltung zeigt. Ehden wird sich keine Illusionen über die Schwierigkeiten seiner Mission machen. — Der Korrespondent des „News Chronicle“ schreibt u. a., wenn Ehden bei seiner Rückkehr einen leidlich hoffnungsvollen Bericht erstatten könne, dann bestehe gute Aussicht darauf, daß die britische Regierung vorläufig werde, eine Konferenz von acht oder neun Staaten nach einem anderen Ort als Genf einzuberufen.

„Times“ gibt dem Vordachheimgelebens Ehden ihre guten Wünsche mit auf den Weg und sagt: In Paris wird Ehden die Gründe zu erklären haben, die die britische Regierung mit Bedauern zu dem Schluß haben führen müssen, daß es jetzt unmöglich sei, eine Vereinbarung zu erwarten, die nicht das Recht Deutschlands auf den Besitz gewisser Waffen anerkennt, die ihm gegenwärtig verweigert sind.

Die neueste französische Note scheint dieses Recht nicht anerkennen zu wollen.

obwohl es unmissverständlich in dem Konventionsentwurf der britischen Regierung eingeschlossen ist. Auf jeden Fall muß es als das unveräußerliche Recht jedes souveränen Staates betrachtet werden, die Mittel zu seiner Selbstverteidigung zu besitzen.

Defensive Waffen sind in dem Konventionsentwurf bezeichnet. Französische amtliche Kreise haben wissen lassen, daß sie glauben, Deutschland rüfete sich militärisch auf. Aber es gibt keine Anzeichen dafür, daß irgendjemand Deutschland im Verdacht hat, schwere Angriffswaffen herzustellen.

Der „Intransigent“ veröffentlicht eine Unterredung mit Ehden, der u. a. sagte: Nach Ansicht Englands müßten nunmehr die Abrüstungsbesprechungen zu Zweien durch sein Eingreifen erweitert werden. England halte unbedingt an der Völkerbundsidee fest. Heute gelte es, in erster Linie die Vortreibungen auf die Abrüstung zu richten. Deshalb trete die Aenderung der Völkerbundsidee in den Hintergrund. Zur Übernahmung von Sanktionen sei England nicht bereit. Die öffentliche Meinung meines Landes ist nicht bereit, neue militärische Pflichten zu übernehmen. Sie will sich nicht automatisch in einen Krieg, dessen Ursachen sie nicht kennt, hineinziehen lassen. „England lüchle sich aber keineswegs zu isolieren. Locarno und der neue Sinn, der der Konventionsidee gegeben werde, bilden zusammen mit der Kontrolle der Rüstungen genügende Abschreckungsmittel für einen etwaigen Angreifer. Zur Lage in Deutschland sagte Ehden, es sei Sache des Völkerbundesrates, im Einzelnen eine etwaige Klage Dr. Dollfuß' zu prüfen.

Frankreichs Farbige.

Zum ersten Male hat sich während der blutigen Unruhen in Paris in der französischen Bevölkerung das Gefühl einer Abneigung gegen den Einsatz farbiger Truppen gezeigt. Auch in der Presse trat dies deutlich in Erscheinung und man konnte vielfach teils betrübte, teils erbotene Stellungnahmen lesen über den Eindruck, den das Nebeneinander farbiger Truppen und weißer Franzosen auf die Bevölkerung machte. Nachdem die Pariser am eigenen Leibe erfahren mußten, was es heißt, wenn schwarze und braune Soldaten gegen eine weiße Bevölkerung zum Einsatz kommen, wird man diese Gefühle begrüßen. Und man wird es begrüßen müssen, daß sich in Frankreich solche rassistischen Instinkte zu regen beginnen.

Auf der andern Seite wird man diese Regungen nicht überschätzen dürfen. Der Mißmut der Pariser Presse und Öffentlichkeit richtet sich lebhaft gegen den Einsatz farbiger Truppen gegen weiße Franzosen. Dagegen wird man kaum annehmen dürfen, daß er Rückwirkungen haben wird auf die französische Farbigenpolitik, deren Grundgedanke es ist, soviel wie möglich farbige Truppen zur Verfügung und einsehbar zu halten für mögliche Auseinandersetzungen in Europa. Der Franzose hat erkennen müssen, daß diese Politik auch einmal ihre Reifezeit zeigen kann, aber wenn es sich um einen wirklich tiefgehenden rassistischen Protest handelt, dann dürfte es für die Franzosen keine unterschiedliche Behandlung weißer Völker geben, wenn es sich um den Einsatz von Farbigen handelt.

Wie steht es aber in dieser Hinsicht um die französischen Rassegefühle? Frankreich bezieht sich mit dem Stolz einer imperialistisch eingestellten Nation unter Einrechnung der Farbigen als ein 100-Millionen-Volk und hat nicht nur verchiedentlich Farbige auf europäischen Kriegsschauplätzen verwendet, zweimal gegen Deutschland, 1870-71 und im Weltkrieg, sondern sie auch mehr als einmal gerühmt, 1933 tat es noch ein Mann wie Daladier, daß es die „Zivilisation der Welt“ in seinen Schützengräben „durch Farbige verteidigt“ habe. Was es mit dieser „Verteidigung der Zivilisation“ auf sich hat, haben wir ja während der Besetzung des Rheinlandes furchtbar spüren müssen, als 14 farbige Regimenter, im ganzen 25 000 farbige Franzosen zur Verteidigung dieser Zivilisation bestellt waren. Damals hat der seinerzeitige kommandierende französische General in Wiesbaden, Mordacq mit Bezug auf den damals durch unsere innere Not so stark werdenden Zulauf zur Fremdenlegion das höhnische Wort gebraucht: „Man muß Deutschland mit Marokkanern und Marokko mit Deutschen in Schach halten“.

Wenn Woodrow Wilson in seinen Memoiren schreibt: „Die Vereinigten Staaten sollten es als ein Recht der Zivilisation verlangen, daß nicht Millionen wilder Völkerhorden ausgebildet werden, um an möglichen künftigen Kriegen zwischen zivilisierten Nationen teilzunehmen“, so zeigt diese akademische Forderung nur, wie weltfremd Wilson war. Des genaueren Gegenteils befehligen sich die Franzosen: seit 1932 ist in sämtlichen französischen Kolonien die allgemeine Wehrpflicht mit dreijähriger Dienstzeit eingeführt, und jeder wehrfähige Farbige muß sich verpflichten, auch außerhalb seiner Kolonie also auch in Europa, seiner Dienstpflicht nachzukommen. In Frankreich stehen heute, und zwar meist entlang der deutsch-französischen Grenze, ständige fünf farbige Divisionen, die etwa 70 000 kampfbereite Soldaten umfassen. Gerade diese Divisionen sind aber als sog. Expeditionskorps oder Sanktionsstruppen zum Angriff gegen Deutschland bereitgestellt. Und zu diesen kommt noch die Masse der Kolonialtruppen hinzu, die im Frieden 200 000 Mann, im Kriege über 1 1/2 Millionen beträgt und in Nordafrika bereit steht, um jederzeit durch eine gewaltige Transportflotte nach Europa herübergeworfen zu werden.

Weitere Todesurteile

Massenflucht nach dem Ausland
eingesetzt. In Lodz und Umgebung sollen bereits 500 jüdische Flüchtlinge aus Wien eingetroffen sein. Auch aus Warschau wird die Ankunft jüdischer Flüchtlinge gemeldet. In Wien wurde der Führer der sozialistisch-zionistischen Organisation „Paole-Zion“, Mendel-Einger, verhaftet.

Die neue französische Regierung habe, wie es heiße, in Wien ähnliche Ratschläge gegeben. Großbritannien Rat sei im Verlaufe diplomatischer Erörterungen gegeben worden und habe keinen formellen Schritt bedeutet.

Auch leitens der französischen Regierung soll Dollfuß nahegelegt worden sein, sich „etwas zurückzuziehen“.

Trotzdem sind am Freitag zwei weitere Todesurteile gefällt und vollstreckt worden.

Das Standgericht in St. Pölten verurteilte den 43jährigen Malergehilfen Rauchenberger zum Tode durch den Strang. Er wurde für schuldig befunden, einen Bataillonskommandanten des Heimatbüros ermordet und an einer Zusammenrottung von Mitgliedern des Schutzbundes teilgenommen zu haben. Ferner wurde der 43jährige Arbeiter Johann Hons wegen verübten Mordes und Aufruhr zum Tode verurteilt. Zwei weitere Angeklagte, ein Hilfsarbeiter und ein Altersrentner wurden wegen Aufruhr zu je fünf Jahren schwerem Kerker verurteilt.

Die Urteile an Rauchenberger und Hons wurden am Freitagabend vollstreckt.

Das Wiener Landgericht II hat weitere vier Angeklagte zum Tode durch den Strang verurteilt.

Bauer und Deutsch in Preßburg

Prag, 16. Febr. Wie die Blätter melden, sind die beiden österreichischen sozialdemokratischen Führer Dr. Otto Bauer und Dr. Julius Deutsch, letzterer am linken Auge verwundet, in Preßburg eingetroffen. In der Nähe von Preßburg haben auch mehrere Gruppen von Arbeitern, unter ihnen 47 Florisdorfer Schutzbündler, die tschechoslowakische Grenze überschritten. Sie wurden entwaffnet.

Wieder ein Bankrott in Frankreich

Paris, 17. Febr. In Toulouse ist ein Finanzskandal bekannt geworden. Vor etwa zehn Tagen wurden bei der Staatsanwaltschaft Klagen vorgebracht, weil der Bankier Marquet Kundengelder nicht zurückgezahlt hatte. Ein Vorführungsbehl konnte nicht ausgeführt werden, weil Marquet flüchtig ist. Die Passiven der Bank belaufen sich auf drei Millionen Francs. Die Bank hat in Südfrankreich zahlreiche Zweigstellen.

Vor einem neuen Finanzskandal in Frankreich

Paris, 17. Febr. In St. Tropez (Mittelmeerküste) scheint ein großer Finanzskandal bevorzustehen. Das „Comptoir d'Escompte du Golf“, das vier Filialen unterhielt, war seit November v. J. geschlossen. Am Donnerstag wurde eine polizeiliche Kundensuchung vorgenommen bei der umfangreiches Verlagsmaterial beschlagnahmt worden sein soll. Ein anderes Bankunternehmen ist in die Angelegenheit verwickelt, die große Ausmaße anzunehmen droht.

Wien nach vier Tagen Bürgerkrieg.

Wien, 17. Febr. Nur langsam findet Wien nach vier Tagen blutigen Bürgerkrieges von unerhörtem Ausmaß wieder das Gleichgewicht des Alltags zurück. Die Abspernungsmaßnahmen sind im Innern der Stadt im wesentlichen beseitigt worden, d. h. Drahtverhänge und Polizeistreifen sind aus dem Straßenbild verschwunden. Die Straßenbahnen verkehren wieder in vollem Umfang. Theater und Kinos öffnen am Samstag wieder. Die öffentlichen Gebäude werden nach wie vor von Truppen und Polizei bewacht. Durch die Straßen ziehen größere Truppen- und Heimwehrabteilungen. Die Polizei und das Sicherheitskorps, die in den letzten Tagen ununterbrochen in die Kämpfe eingesetzt waren, sind zur Erholung in die Kasernen zurückgezogen worden.

In den Außenbezirken und in den großen Kampfabzweigen wird die militärische Ueberwachung voll anrecht erhalten. Der allgemeine Bereitschaftszustand bleibt bestehen. Die Entwaffnungsaktion und Waffenruhe in dem ganz Wien umgebenden Gürtel der Gemeindegrenzen, die in den Kämpfen die strategischen Stützpunkte des Aufstandes bildeten, werden systematisch fortgesetzt.

Neue umfangreiche Waffenlager sind in den Nachtstunden entdeckt worden.

Es erfolgen weiter zahlreiche Verhaftungen. Die Suche nach Aufdeckung des Organisationsnetzes des Aufstandes wird fortgesetzt. Die Ergebnisse werden allerdings noch nicht bekanntgegeben.

Die Schutzbündler fliehen nach der tschechoslowakischen Grenze hin, werden jedoch von der Gendarmerie verfolgt. Die Regierung schreibt in der

Säuberung der Wiener Verwaltung
von sozialdemokratischen Elementen weiter fort. Das alte Wappen der Stadt Wien, der Doppeladler, ist wieder eingeführt worden. Aus den Amtsräumen des Rathauses verschwunden der sozialdemokratische Wappenstein. In den Schulen und in der Schulverwaltung sind sämtliche sozialdemokratischen Persönlichkeiten von ihren Posten entbunden worden. Die zahlreichen Standrechtsverfahren in Wien, St. Pölten und Steyr gehen weiter.

Einen gewissen Anhaltspunkt bei der Abschätzung der Verwundeten der gesamten Kampfhandlungen findet man in einem Bericht der Freiwilligen Rettungsgesellschaft, die die Zahl der Stadtausfahrten auf mehr als 500 angibt. 19 Ärzte, elf Beamte, 60 Sanitätsgehilfen und 20 Chausseure an Berufspersonen und außerdem eine stattliche Reihe von Ärzten als freiwillige außerordentliche Helfer seien ständig in Tätigkeit gewesen, und ununterbrochen seien die zwanzig Rettungssantos und außerdem freiwillige Automobilisten an die bedrohten Stellen gefahren.

Nach einer Meldung aus Linz ist in den großen Papierfabriken von Steiermühl

Die Arbeit wieder aufgenommen worden.
Auch in Ebensee im Salzkammergut, wo noch gestern ein kurzer Aufstand des Schutzbundes aufblühte, stehen Verhandlungen wegen der Wiederaufnahme der Arbeit vor dem Abschluß.

Das „Neue Wiener Journal“ berichtet, in Linz sei es gelungen, ein Geheimnis zu lüften, das in den ersten Tagen des Aufstandes den Leitern der Abwehrmaßnahmen große Schwierigkeiten bereitet habe. Die Dickerwegschule und der Dameshof in Linz seien erklütert und nach Waffen durchsucht worden. Trotz des negativen Ergebnisses seien bald darauf die Regierungskontingente wieder von dort aus beschossen worden. Nunmehr habe die Gendarmerie

unterirdische Gänge
zwischen diesen beiden Gebäuden und dem nahe gelegenen Krankenhaus aufgespürt. In dem Augenblick des Sturmes hätten sich die Aufständischen durch die Gänge auf ungeschütztes Gebiet zurückgezogen, um wieder aufzutanken, wenn die Truppen glaubten, jede Gefahr beseitigt zu haben. Aus Wien hat eine

Deutsch-schweizerisches Transfer-Abkommen

Berlin, 17. Febr. Am 16. Februar wurde in Bern zwischen dem deutschen Geschäftsträger Generalrat Dantwört und dem schweizerischen Minister Studi ein neues deutsch-schweizerisches Transfer-Abkommen unterzeichnet, das bestimmt ist, die deutsch-schweizerischen Transferfragen für das erste Semester 1934 zu regeln. Das Abkommen beruht auf einer ähnlichen Grundlage, wie das letzte, d. h. es werden die Zinsguthaben schweizerischer Gläubiger zu 100 v. 100 transferiert, indem gewisse Barsummen, die die Schweiz aus Deutschland importiert, in den Dienst dieser Regelung gestellt werden.

Campbell will 480 Stundenkilometer erreichen

London, 17. Febr. „News Chronicle“ meldet, die äußere Hülle des neuen riesigen Rennwagens, der für Sir Malcolm Campbell gebaut werde, sei von zwei deutschen Fliegern entworfen worden. Die ursprünglich vorgesehene Hülle habe etwa die Gestalt eines Haisfisches gehabt, habe aber den Luftdruck nicht genügend vermindert. Die von den beiden Deutschen entworfene Hülle habe zunächst allgemeine Heiterkeit erregt. Sie lies sich etwa mit einem riesigen Käfer mit einem Höcker und zwei seitlichen Auswüchsen vergleichen. Bei Versuchen in einem Windtunnel habe es sich herausgestellt, daß dieses Modell dem englischen überlegen war. Campbell hoffe, mit seinem neuen Wagen im August auf dem trockenen Salzsee in Utah in den USA eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 480 Kilometern in der Stunde zu erreichen.

In wenigen Worten

Berlin: Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt empfing gestern vormittag den zurzeit in der Reichshauptstadt weilenden griechischen Wirtschaftsminister Petzmasoglou.

London: Innerhalb des Kabinetts sollen schwere Meinungsverschiedenheiten wegen der Pläne des Landwirtschaftsministers ausgebrochen sein, die Einfuhr ausländischer Milch und Milcherzeugnisse draußig einzuschränken.

London: Das gegen den Nationalsozialismus gerichtete Theaterstück „Gebt acht!“, das vor zwei Wochen in London privatim uraufgeführt wurde, ist vom Zensor Lord Cromer zur öffentlichen Aufführung nicht zugelassen worden.

Gewaltige Saarkundgebung der deutschen Jugend.

Berlin, 17. Febr. Die Berliner Studentenschaft und die Hitlerjugend, Gebiet Berlin, veranstalteten am Donnerstagabend in dem wegen Ueberfüllung polizeilich geschlossenen Sportpalast eine große öffentliche Saarkundgebung, die sich in einem gewaltigen Bekenntnis der Verbundenheit mit den tapferen deutschen Kämpfern an der Saar gestaltete und ihnen gleichzeitig den Dank für ihr Ausstehen in dem schweren Kampfe ausdrückte.

Ihren Höhepunkt erreichte die Kundgebung mit der Rede des Führers der deutschen Gewerkschaftsfront an der Saar, Peter Kiefer, der in flammenden Worten Zeugnis ablegte von dem unerschütterlichen Deutschtum der Saarbevölkerung. In der deutschen Gewerkschaftsfront an der Saar stehen 75 000 Arbeiter, d. h. mit ihren Familienangehörigen mehr als ein Drittel der abstimmungsberechtigten Einwohner hinter Peter Kiefer. Trotzdem hat man diesen Mann bis heute noch nicht in Genf angehört. — Unter stürmisch anhaltendem Beifall stellte der Redner fest, daß das Saargebiet, seitdem es überhaupt deutsche Geschichte gibt, zum deutschen Volke und Vaterland gehört. Die Welt sollte endlich begreifen, warum die Saarbevölkerung mit solcher Leidenschaftlichkeit dafür kämpfe, daß dieses Gebiet wieder zum Deutschen Reich heimkehrt.

... Ich habe, erklärte Kiefer, 75 000 deutsche Arbeitnehmer zu vertreten, die nichts weiter wollen, als beim zum

Reich. Auch diejenigen, die noch einer falschen Führung folgen, sind rein deutsch, weil der ganze Arbeiterstand des Saargebietes rein deutsch ist.

Ich erhebe von hier aus feierlichen Protest dagegen, daß die Regierungskommission, mit Ausnahme des saarländischen Mitgliedes, nicht auf die Stimme von Emigranten und von nicht Abstammungsberechtigten zu hören scheint.

Auch in früheren Zeiten, als andere Leute nach Deutschland regierten, hatten wir den Wunsch, zum Vaterlande heimzukehren. Jetzt aber, wo Adolf Hitler das deutsche Volk führt, lehnen wir deutsche Saarländer erst recht zu Deutschland zurück. (Stürmischer Beifall). — Die Welt möge es hören: Wir deutsche Saarländer haben die Franzosen nicht, wir wollen die Nachbarn achten und hochschätzen. Wir müssen miteinander leben. Aber sie sollen uns gleichfalls achten und ehren.

Die ganze Versammlung erhob sich. Aus 20 000 Reihen erscholl der Schwur:

„Wir wollen sein, ein einzig Volk von Brüdern...“

Kiefer schloß unter stürmischen Zustimmungskundgebungen mit einem Heil auf Deutschland, auf das deutsche Volk, auf den Reichspräsidenten und den Führer.

Anschließend sprachen der Leiter der Saarabteilung der NSDAP, Dr. Heinrich Schneider, und Vizekanzler von Papen, der Saarbevollmächtigte der Reichsregierung.

Wichtige Beschlüsse des Reichskabinetts.

Berlin, 17. Febr. Das Reichskabinett genehmigte in seiner gestrigen Sitzung ein

Gesetz zur Änderung der Verordnung über die Devisenbewirtschaftung

vom 23. Mai 1932, das zur Ausfüllung gewisser Lücken des materiellen und prozessualen Strafrechts für Devisenvergehen notwendig geworden war. Durch das Gesetz wird die Verfolgung in Strafsachen wegen Devisenvergehen vereinfacht und wirksamer gestaltet.

Ferner verabschiedete das Reichskabinett ein

Gesetz über die Kassenvereinigung in der Krankenversicherung.

wodurch das Recht der Kassenvereinigung überfichtlich geregelt wird. Die bisher in verschiedenen Verordnungen erlassenen Vorschriften werden in die Reichsversicherungsordnung eingegliedert, und hierbei Unstimmigkeiten beseitigt, sowie Mängel, die sich in der Praxis ergeben haben, behoben.

Das vom Reichskabinett genehmigte

Gesetz über die Realsteuerperre 1933.

ist notwendig geworden, weil die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse einen Verzicht auf die Realsteuerperre nicht zulassen. Durch die Aufgabe der Realsteuerperre würde die Wirtschaft der Gefahr erhöhter Belastung ausgesetzt werden. Den Gemeinden, die für das Rechnungsjahr 1933 ihre Steuererträge gemindert hatten, soll die Möglichkeit gegeben werden, im nächsten Rechnungsjahr unter bestimmten Voraussetzungen auf den normalen Stand zurückzukommen, wenn sich die Fortsetzung der Senkung als untragbar erweisen sollte. Eine besondere Regelung sieht das Gesetz für den Fall vor, daß ein Land ein anderes Land in sich aufnimmt. In diesem Falle tritt eine Vereinheitlichung der Steuererträge ein.

Das Kabinett nahm ferner ein

Gesetz über Hinausschiebung der Besteuerung der toten Hand

an, die für notwendig gehalten wird, weil sich Schwierigkeiten hauptsächlich wirtschaftlicher Art der Erhebung der Steuer entgegenstellten. Die Veranlagung und Erhebung dieser Steuern wird bis auf weiteres ausgesetzt. Es handelt sich dabei um eine Erbschaftsteuer der Grunderwerbsteuer für Grundstücke, die ihren Eigentümer nicht oder selten wechseln.

Schließlich verabschiedete das Reichskabinett das vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda vorgelegte

Lichtspielgesetz.

das eine völlig neue Regelung der Filmprüfung und auf neue Bestimmungen für das Lichtspielgewerbe enthält. Während bisher die Wirkung der gesamten Regelung des Lichtspielwesens, insbesondere auf dem Gebiete der Filmzensur eine rein negative gewesen ist, erwacht dem neuen Staat die Aufgabe und Verantwortung, positiv am Werden des deutschen Filmes mitzuarbeiten. Dieser Aufgabe kann der Staat nur gerecht werden, wenn er dem gesamten Herstellungsprozess des Filmschaffens seine Aufmerksamkeit zuwendet. Das neue Gesetz regelt die Aufgaben und Rechte des Reichsfilmprüfungsamtes, dem die Vorprüfung der Filme obliegt. Die Verantwortung der Reichsregierung

wird durch dieses Gesetz auch auf dem Gebiete des Filmwesens eine größere werden als bisher.

Das neue Lichtspielgesetz

Berlin, 17. Febr. Mit der Schaffung einer Filmkommission und der Errichtung einer Reichsfilmkammer sind die Maßnahmen zum Wiederaufbau des deutschen Filmwesens auf wirtschaftlichem Gebiet zunächst abgeschlossen. Es ergibt sich nun die Aufgabe, dem Film als Kultur- und Propagandainstrument die ihm gebührende Stellung zu sichern. Während die Wirkung der bisherigen gesetzlichen Regelung ein rein negatives gewesen ist, erwacht dem neuen Staat die Aufgabe, positiv am Werden des deutsch en Films mitzuarbeiten. Nur durch intensive Beratung und Betreuung der Filmgestaltung kann verhindert werden, daß Filme zu Vorführungen gelangen, die dem Geiste der Zeit zuwiderlaufen. Da diese Vorgänge vor der Prüfung des Filmes liegen, sind sie der Einwirkung der Filmprüfstelle entzogen. Ihre Ueberwachung ist daher dem Reichsfilmamateurgen übertragbar worden. Seine Aufgaben werden in dem ersten Abschnitt des neuen Lichtspielgesetzes „Vorprüfung“ umrissen. Paragraphen 1-3) An der Prüfpflicht aller deutschen oder in Deutschland laufenden ausländischen Filme (Paragraph 4) wird festgehalten. Durch Paragraph 1) wird dem Umstand Rechnung getragen, daß die moralischen, sozialen und ethischen Anschauungen in der Welt verschieden sind. Die Prüfstelle wird deshalb ermächtigt, die z. B. für das Inland verbotene Darstellung eines Stierkampfes zur Verbreitung im Ausland zuzulassen. Damit wird de

Empfang des Deutschen Industrie- und Handelstages beim Reichskanzler.

Berlin, 17. Febr. Reichskanzler Adolf Hitler empfing am 15. Februar das Präsidium des Deutschen Industrie- und Handelstages, der Spitzenorganisation der Deutschen Industrie- und Handelskammern und der Deutschen Handelskammern im Ausland zu eingehendem Bericht.

Präsident Dr. von Renteln gab ein Bild über die Tätigkeit der Deutschen Industrie- und Handelskammern und des Deutschen Industrie- und Handelstages, die bereits als eine Ausgleichsstelle zwischen Industrie und Handel innerhalb der Wirtschaft wirken. In wahrhaft nationalsozialistischem Sinne werde durch sie nicht Interessenpolitik, sondern Betreuung der in Frage kommenden Wirtschaftskreise betrieben. Industrie- und Handelskammern seien einerseits die Beauftragten des Staates und andererseits Selbstverwaltungskörper der Wirtschaft. Dr. von Renteln sprach den Wunsch aus, zur strafferen Zusammenfassung der Industrie- und Handelskammern den Deutschen Industrie- und Handelstag zu einer Körperschaft des öffentlichen Rechts zu erheben. Er machte auch Ausführungen zu den wirtschaftlichen Organisationsformen, zeigte die Leistungen des Industrie- und Handelstages auf diesem Gebiete auf und machte Hinweise auf notwendige Umstellungen und Vereinfachungen.

deutschen Industrie eine wirtschaftliche Hilfe an die Hand zu geben. Das Verbot des nationalsozialistischen, religiösen oder künstlerischen Empfinden verletzender Filme ermöglicht es, künftig die Wahrung der nationalen Würde auch im Film durchzusetzen. (Paragraph 7) Eine züchtigere Beurteilung von Filmen ist nur möglich, wenn sie einheitlich und nach festen Grundätzen geschieht. Die bisher aus steuerlichen Gründen geübte Nachprüfung reichsgeprüfter Filme auf ihren künstlerischen und kulturellen Wert muß daher künftig in Wegfall kommen. (Paragraph 8) Durch § 9 wird der Prüfstelle die Möglichkeit gegeben, Filme, bei denen die Ausschnitte gegenüber dem zulassungsfähigen Teil überwiegen, von der ferneren Vorführung auszuschließen. § 10 macht es unmöglich, daß die Prüfstelle des Personalkreis, dem ein für die öffentliche Vorführung verbotener Film zugänglich gemacht werden darf, soweit fast, daß die Zulassung die Wirkung einer öffentlichen Vorführung erhält.

Die Jugendstufbestimmungen sind einer Nachprüfung dahin unterzogen worden, daß eine übermäßige Bevormundung Jugendlicher und ihrer Eltern hinsichtlich des Kinobesuches künftig in Fortfall kommt. Die Neufassung des § 11 eröffnet die Möglichkeit, für jugendliche geeignete Filme auch von Amts wegen zuzulassen. Die besonderen Verbotsgründe, die für Jugendfilme gelten (§ 11 Abs 2) sind der Zeit entsprechend erweitert worden.

Bekanntlich pflegen schwache Filme von einer besonders anreizreichen Reklame unterstützt zu werden. Den Ausschluß auf diesem Gebiet wirken die Vorschriften des § 13 entgegen. Unzulässig ist künftig der Hinweis auf frühere Verbote eines Filmes.

Mit Rücksicht auf die Schmalfilm- und Amateurkinematographie enthebt § 14 die Hersteller solcher Filme von der Verpflichtung, sie der Filmprüfstelle vorzulegen.

Die zensurmäßige Ueberwachung der Schmalfilme wird künftig von der Ortspolizeibehörde ausgeübt. Die Prüfung der in Bordkinos deutscher Handelschiffe zur Vorführung gelangender Filme wird einer anderen Stelle übertragen als der Filmprüfstelle. In Fragen kommen etwa die Agenturen der groß- und mitteldeutschen Schiffahrtsgesellschaften (§ 14, Absatz 2).

Ueber die Aufhebung der Filmprüfstelle München trifft der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Verfügung (§ 24 Abs. 1). Durch die §§ 16-18 wird die Heranziehung der Prüfstelle Berlin auch hinsichtlich ihrer Befugnisse mit der neuen Zeit in Einklang gebracht. Die Verantwortung für die Zulassung ruht künftig allein bei dem Vorsitzenden, der sich bei der Prüfung von Spielfilmen der Mithilfe erfahrener Persönlichkeiten aus den Kreisen des Lichtspielgewerbes, der Kunst, des Schrifttums und anderer Kulturfreier zu bedienen hat. Die Auswahl dieser Persönlichkeiten obliegt dem Präsidenten der betreffenden Kammern. Ihre Ernennung ist Sache des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda.

Entsprechend der Uebertragung der Kulturfilmprüfung auf die Reichsfilmprüfstelle muß die gegen das Verbot des Filmes gegebene Beschränkung auch gegen die Verlegung der Anerkennung eines Filmes als Kulturfilm gegeben werden und zwar auch dann, wenn der Film als solcher zugelassen worden ist. (§ 19).

Für eine wirksame Kontrolle der Lichtspieltheater ist es unerlässlich, daß den mit der Ueberwachung betrauten Amtspersonen des öffentlichen Sicherheitsdienstes gegenüber jederzeit der Nachweis der Genehmigung des vorgeprüften Filmes und seiner Reklame geführt werden kann. (§ 21 Abs. 2).

§§ 25-30 enthalten Strafbestimmungen.



SA-Kamerad Tonne
des braunen Soldaten ehernes Denkmal

Der andere rückte näher. „Mach keinen Quatsch, Tonne! Du weißt, Rudi versteht keinen Spaß. Ich habe schon Sachen mit ihm erlebt — na, reden wir nicht davon. Aber ich rate dir, halt deine Schnauze und miß dich nicht in meine Sachen. Was geht's dich denn auch an!“

„Was geht's dich denn auch an!“ äffte Tonne nach. „Was es mich angeht, Mensch — Verstehst du denn nicht, daß es hier einmal auf Biegen oder Brechen gehen muß? Wo soll denn das hinführen, wenn so ein gewissenloses Schwein wegen irgendeinem Weibsbild seine Kameraden reinreißt? — Angst haben sie vor dem Bullen, darum machen sie mit! Und außerdem knallen sie natürlich gerne mal. — Aber das ist eine verfluchte Sauerei, wenn sie nicht Disziplin halten können und sinnlos irgendeinen Menschen umlegen, bloß weil er dem Bullen das Mädchel weggenommen hat; denn daß die Sache mit der Spitzelei Unsinn ist, ist doch klar!“

„Oh Gott, das kann man nicht wissen...“

„Ich weiß es aber, und du weißt es auch. Stell dich doch nicht so dämlich! Hast wohl auch Angst vor dem Bullen, was?“

„Ich Angst? Gib's bei mir nicht! — Aber mit dem Bullen möchte ich nun mal nichts zu tun haben.“

Tonne schweig. Er hatte den Kopf in die Hände gestützt und stierte vor sich hin. — Am Nebentisch spielten ein paar Leute Stat. Eintönig klang ihr Ansagen herüber. Manchnal stritten sie sich — und spielten dann wieder weiter.

Der Wirt lehnte über die Theke, Zigarre im Mundwinkel. Er blätterte in der Abendzeitung. Dann richtete er sich auf, faltete das Blatt zusammen und legte es unter das Büfett.

„Trinkste 'ne Mollé mit, Tonne?“ rief er herüber.

Und als Tonne nicht hörte, noch einmal: „Tonne,

trinkste 'ne Mollé mit?“

Tonne sah auf. „Ja, schieb mal eine rüber!“

Sehr spät erst, kurz vor ein Uhr, kamen sie zurück. Eine Tasse fuhr vor. Als draußen die Bremsen des Wagens freischten, sprang Tonne auf. Er besann sich jedoch und setzte sich wieder hin. Gleich darauf kamen sie herein: Zuerst Kuli mit dem Bullen, und dann zwei andere, die einen dritten trugen; seine Arme hatte er über ihre Schultern gelegt.

Der Bulle warf seine blaue Schirmmütze auf den Tisch. „Da biste ja auch!“ sagte er höhnisch zu Tonne. „Reiß von dir, daß de noch jefommen biste!“

„Was is'n mit dem los?“ fragte Tonne. Er sah, daß es Fritz Wagner war, ein dlatser, schmaler, blonder Junge. Sein Vater, ein Gewerkschaftler, hatte ihn zu Hause rausgeschmissen. Da er nun keine feste Weibse mehr hatte, kampferte er mal hier, mal da und war ziemlich heruntergekommen.

„Was soll'n los sein?“ höhnte der Bulle. „Hat sich dämlich benommen. Läuft dich hinter dem Schwein her, daß er bloß noch abzudrücken braucht, und hat Schiß. Natürlich merkt der Nazi, was los ist, dreht sich um und bumst nu selber los. — Uffs Pflaster hatte je...“

... ganz raffinierte Sau. Der Querschläger hat em 'n ganz scheenet Loch in die Wade jerrissen. — Los, Kinder, trag'n mal nebenan — aber langsam!“

Tonne hielt den Bullen am Armeel fest; der sah sich rstaunt um. „Wart ihr mit ihm beim Arzt?“

„Wat denn?“ Du biste wohl varrickt?“ lachte Rudi. „Damit wa genau im Arsch sind, wat? Nee, mein Junge, s' nich! Det kleine Loch vadinden wa ganz alleene. los, komm!“

Im Nebenzimmer hatten sie Fritz Wagner auf das Billard gelegt und lösten nun das Tischentuch vom Bein, mit dem sie im Auto notdürftig das Blut zu stillen versucht hatten. Der blonde Junge schrie auf, als ie ihm das blutverkrustete Tuch von der Wunde rissen. Tonne schob die anderen zur Seite und sah sich das urchtbare Loch an. Die Kugel war vom Pflaster ab-

geprallt und hatte den Unterschenkel als Querschläger getroffen.

Seine Kameraden wuschen nun die Wunde nordürftig aus und wickelten dann ein paar Verbandspäckchen um das Bein. Dann bestellte Tonne einen Wagen und nahm den Verletzten mit sich; der arme Kerl hatte ja eine Weibse.

Markgraf war noch wach. Er rauchte Pfeife und las n einem Buch.

„Na, Tonne, sieht man dich auch mal wieder? — Zu Hause bist du ja in den letzten Wochen am allerwenigsten gewesen. Zimmer unterwegs! Viel Dienst, was?“

Tonne nickte nur. „Komm doch mal mit zu mir über,“ bat er. „Ich habe einen Kameraden da, du mußt uns helfen!“

Markgraf sah auf. „Was passiert?“

„Ja, ja, is aber nich so schlimm!“

Der Seher hielt es aber doch für schlimm, als er die Bescherung sah. „Hier muß ein Arzt her,“ erklärte er. „So einfach ist die Sache denn nun doch nicht. — Lauf mal runter und ruf den Doktor Ruben an, das is 'n Benosse, der hält den Mund. Er soll gleich herkommen.“

Tonne erwartete den Arzt unten vor der Haustür. Beim Treppenteigen erzählte er ihm, was er wußte, und schilderte auch die traurigen Verhältnisse des verwundeten Jungen.

„Wolln mal sehen...“ meinte der Arzt.

Nachdem er die Verbandspäckchen abgewickelt hatte, untersuchte er die Wunde genau. Schließlich schüttelte r den Kopf und holte einige Instrumente aus einem Lederketui. Mit einer Pinzette zog er einen Knochenplitter aus der Wunde; es war also nicht nur eine Fleischwunde.

„Ins Krankenhaus braucht er nicht, wenn er vorläufig hier bleiben kann. Ich werde schon nach ihm sehen. Wenn es sich verschlimmern sollte, dann können Sie mich ja holen lassen.“

Tonne brachte den Arzt wieder hinunter. „Ich danke jonn!“

Dr. Ruben lächelte. „Das ist meine Pflicht als Arzt and — als Genosse!“

gendes bekannt: Durch die Reichsausschüsse für Instandsetzung- und Umbauarbeiten soll in den Wintermonaten Arbeit geschaffen werden. Es ist daher erneut eine Nachprüfung dahin angeordnet, ob die Arbeiten auch tatsächlich ausgeführt werden. Wird festgestellt, daß mit den Arbeiten nicht sofort oder innerhalb der von der örtlichen Stelle gestellter Frist begonnen ist, so wird der Vorbehalt zurückgezogen. Eine Zurückziehung muß auch dann eintreten, wenn die Arbeiten etwa deshalb nicht durchgeführt werden, weil die Finanzierung noch nicht sichergestellt ist.

Leiter der Hauptabteilung 2 des Reichsnährstandes

Berlin, 17. Febr. Die Presseabteilung des Reichsnährstandes teilt mit:

Der Reichsbauernführer und Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft H. Walter Darré hat den Reichskommissar für Milchwirtschaft und Kreisbauernführer in der Landesbauernschaft Westfalen, Frhr. von Kanne, mit sofortiger Wirkung mit der Leitung der Reichshauptabteilung II des Reichsnährstandes beauftragt. Die Reichshauptabteilung II, die aus dem früheren deutschen Landwirtschaftsrat hervorgegangen ist, hat nach der Neuordnung der Selbstverwaltung des Bauernstandes alle mit dem Hof des Bauern in Beziehung stehenden praktischen Fragen zu betreffen.

Der bisherige Leiter der Reichshauptabteilung II, Dr. Karl Kräfte, wird vom Reichsbauernführer mit einem wichtigen Auslandsauftrag betraut werden.

Vorbereitung der Reichsjustiz

Drei Ländergruppen gebildet.

Berlin, 17. Febr. In einer in der 'Deutschen Justiz' veröffentlichten Erklärung 'Der Weg zur Reichsjustiz' äußert sich Reichsminister Dr. Gürtner über die Vorbereitungen für die Übertragung der Justizhoheit auf das Reich. Er teilt mit, daß er drei Ländergruppen gebildet habe. Norddeutschland unter Führung Preußens, Mitteldeutschland (Sachsen, Thüringen, Hessen) unter Führung Sachsens und Süddeutschland unter Führung Bayerns. Diese Maßnahmen habe ausschließlich technische Bedeutung. Wenn die neuen Bestimmungen, die auf Grund dieser Vorarbeit entstehen, in Kraft treten, wird von Fall zu Fall entschieden werden. Alles, was — unbeachtet der vorerst weiterbestehenden Eingliederung der Justiz in die Landesverwaltungen — zur Vorbereitung späterer Gleichheit schon jetzt Wirkung gewinnen kann, soll grundsätzlich alsbald nach Fertigstellung rechtens werden.

Staatssekretär Hiel über den Arbeitsdienst

Gienach, 16. Febr. Der Schlußtag der Wartburgtagung der nationalsozialistischen Arbeitsdienstführer gestaltete sich zu einer einmütigen Freude - Kundgebung für den Reichsarbeitsdienstführer Staatssekretär Hiel. Bei Erledigung der Punkte Arbeitsgang, Arbeitsplanung, Arbeitsausbildung und Arbeitsabrechnung ergriß der Reichsarbeitsführer das Wort zu einer längeren Ansprache. Er führte u. a. aus: Der Arbeitsdienst ist keine Nachahmung irgend einer anderen Organisation, sondern eine Neuschöpfung, geboren aus der nationalsozialistischen Bewegung heraus. Aus dieser Herkunft hat der Arbeitsdienst seine Erbmasse, seinen Charakter, und damit seine Lebensgesetze erhalten und diesen Lebensgesetzen muß er treu bleiben, wenn er nicht verkommen und verderben will. Auf der letzten Tagung der Gauarbeitsführer, so fuhr der Reichsarbeitsführer fort, habe ich als Aufgabe für die nächsten Monate gestellt: Vollendung des organisatorischen Aufbaues und der inneren Festigung. Der äußere organisatorische Aufbau wird am 1. April im wesentlichen vollendet sein. Der Hauptnachdruck wird jetzt auf den inneren Ausbau, auf die richtige Gestaltung des Dienstbetriebes und als Voraussetzung hierfür auf die systematische Führerschulung und Führerziehung zu legen sein. Entscheidend für diesen inneren Ausbau ist, daß er im nationalsozialistischen Geist erfolgt. Das Jahr 1934 wird für die Zukunft des Arbeitsdienstes entscheidend sein.

Das Fest der Arbeit.

Berlin, 15. Febr. Seit Wochen werden in Berlin an allen zuständigen Stellen die Vorbereitungen für den 1. Mai getroffen. Der zweite Tag der Deutschen Arbeit wird, sowohl was das Ausmaß als auch die Bedeutung anbelangt, nicht zurückstehen hinter den Kundgebungen und Feiern des Vorjahres. Im Vordergrund der politischen Kundgebungen wird das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit stehen, das an diesem Tage in Kraft tritt und bis dahin noch ergänzt werden wird. Wie der Führer der Arbeitsfront, Dr. Ler, mitteilt, wird an einer neuen Tarifordnung eifrig gearbeitet, die bis 1. Mai fertiggestellt und dann dem deutschen arbeitenden Menschen übergeben werden soll. Unter dem Wort Tarifordnung darf nicht die Festsetzung von Löhnen und Gehältern von oben her verstanden werden, sondern die Regelung der Arbeitsbedingungen überhaupt. Das bisherige Gesetz zur nationalen Arbeit bringt lediglich die neue ideale Einstellung des deutschen arbeitenden Menschen, während die Tarifordnung die materiellen Voraussetzungen zu einem geblühenden Zusammenwirken zwischen Unternehmern und Arbeitnehmern herbeiführen wird. Es dürfte sich dabei im großen und ganzen um die Kündigungsrufen, um die Festsetzung des Urlaubs, um die Verwirklichung des bevölkerungspolitischen Gedankens auf höhere Löhne für kinderreiche Familien u. a. handeln.

Weiter wird großes Augenmerk gerichtet auf die Ausstellung 'Deutsches Volk - Deutsche Arbeit', die in Berlin stattfinden wird. An dieser Ausstellung, die zum erstenmal alles das zeigen soll, was deutscher Arbeitsfleiß zu leisten und deutsches Volkstum hervorbringen vermag, sind nicht nur die amtlichen Stellen und die Arbeitsfront beteiligt, sondern vor allem auch die Gemeinschaft 'Kraft durch Freude' und der 'Reichsbund für Volkstum und Heimat'. Die Ausstellung wird in feierlicher Form am 21. April eröffnet werden; ihre Dauer ist bis 3. Juni bemessen.

Lodesurteil im Ahe-Prozess

Berlin, 17. Febr. Das Berliner Sondergericht verurteilte im Mordprozess des SS-Mannes von der Ahe am Freitagvormittag den 23jährigen Arbeiter Richard Hüttig wegen schweren Landfriedensbruchs in Lateinheim mit verjährtem Mord zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Die übrigen Angeklagten wurden zu Zuchthaus- bzw. Gefängnisstrafen verurteilt.

Schweres Lawinenunglück in Steiermark

Fünf Tote.

Wien, 17. Febr. Auf der Mühlbach-Alpe bei Judenburg in Steiermark wurde eine Skitabteilung des Wiener Universitätsinstituts für Turnlehrerbildung von einer Lawine überrollt. Von 15 Teilnehmern des Lehrganges wurden fünf Teilnehmerinnen von der Lawine verschüttet. Sie konnten nur als Leichen geborgen werden. Die Verunglückten sind Wienerinnen.

Heranbildung eines neuen Pfarrergeschlechts.

Neuordnung der Evangelischen Predigerseminare in Preußen.

Berlin, 15. Febr. Wie kirchenamtlich mitgeteilt wurde, hat der Reichsbischof als Landesbischof von Preußen den Konfistorialrat Scheller-Königsberg in den Evangelischen Oberkirchenrat gerufen. Sein Sonderauftrag geht dahin, eine Neuordnung der Prediger-Seminare hinsichtlich des Lehrplanes und der gesamten praktischen Lebensgestaltung durchzuführen. Möglichst noch vor Beginn des Sommer-Semesters soll das Ziel erreicht werden, durch die Seminararbeit eine allseitige Ausbildung für die Aufgaben der Pfarrer im Dritten Reich zu gewährleisten.

Dazu schreibt der 'Evangelische Pressedienst': Diese Maßnahme des Reichsbischofs ist von weittragender Bedeutung für die zukünftige Ausbildung des Pfarrernachwuchses. Mehr als einmal hat der Reichsbischof sich dahin ausgesprochen, daß für eine gegenwartsnahe und volksverbundene Wirksamkeit der Pfarrer eine Neuordnung und Umstellung der praktisch-theologischen Ausbildung notwendig sei. 'Sie sollen als die künftigen Pfarrer nicht nur über ein Thema schon reden, sondern Sie sollen Zeugnis ablegen von der befreienden Wahrheit, die Christus gebracht hat', so rief er in einer Rede unmittelbar nach seiner Berufung zum preussischen Landesbischof den jungen Theologiestudenten zu. Der Pfarrer müsse den Mann, der unter seiner Kugel sitze, zu pflanzen wissen, er müsse die Not, die ihn beunruhige, selbst erfahren haben wenn er ihm helfen wolle. Diese innerliche Hilfe könne der Pfarrer seinen Hörern nur dann geben, wenn er selber von der Wahrheit des Evangeliums erfaßt sei. In seiner Proklamation vor der Bittenberger Nationalkonferenz hat dann der Reichsbischof das Programm der künftigen Pfarrerausbildung näher umschrieben. Von der neuen Pfarrergeneration forderte er ein neues Amtsbewußtsein, das keinen Standesdünkel kenne, sondern in lebendiger Volksverbundenheit wurzele. Darum müsse der junge Theologe den Dienst an Volk und Vaterland in der SA und im Arbeitslager als Ehrenpflicht ansehen. Andererseits müsse den jungen Studenten schon auf der Universität deutlich vor Augen geführt werden, daß die wissenschaftliche Tätigkeit nicht das letzte sei, daß vielmehr die freie Kraft des Evangeliums selbst erlebt und erfahren sein müsse, wenn ein lebendiges Zeugnis die Herzen der Gemeinden ergreifen soll. 'Begeisterte Prediger und Lehrer sollen ins Land ziehen, nicht geistliche Beamte wollen wir haben!'

Diesen Grundgedanken entsprechend soll die künftige Ausbildung der Theologen ohne an wissenschaftlicher Gründlichkeit zu verlieren, fester als bisher am praktischen Leben orientiert sein. In einer Reihe von Landeskirchen sind schon bestimmte Maßnahmen in dieser Richtung eingeleitet worden. So hat die Hannoverische Landeskirche kürzlich eine Theologenschule errichtet, die neben der wissenschaftlichen Fortbildung auch der körperlichen und mehrfachen Erziehung der jungen Theologen

dient und deshalb unter der Leitung eines bewährten SA-Führers steht.

Die Blinden und das Sterilisationsgesetz

Vorstand und Arbeitsausschuß des Vereins der blinder Akademiker Deutschlands e. V. stellen sich mit folgender Entschiedenheit hinter die Maßnahmen der Reichsregierung zur Durchführung des Gesetzes zur Verhütung erbkranker Nachwuchses vom 14. Juli 1933:

Sie empfehlen den erbkranken blinden Geistesarbeitern, dieses Opfer in innerer Freiheit zu bringen, nach Anhören einer Autorität den Antrag auf Unfruchtbarmachung selbst zu stellen und nicht zu warten, bis er von einem beamteten Arzt oder einem Anstaltsleiter gestellt wird. Sie betonen dabei die Schwere des Opfers, das die Sterilisation für einen seelisch-geistig vollwertigen Menschen bedeutet, erkennen aber seine Notwendigkeit um der Zukunft des deutschen Volkes willen, rüchhaltlos an.

Als blinde Geistesarbeiter die im Beruf stehen und daher wissen, welche äußeren Hemmungen und Schwierigkeiten die Blindheit für ihre wirtschaftliche und gesellschaftliche Gleichstellung mit sich bringt, wollen sie durch diese Maßnahme ihre erbuntüchtigen Schicksalsgefährten davor bewahren, die schwere Verantwortung auf sich zu nehmen, das Kinder und Kindeskinde von einem gleichen oder ähnlichen Gebrechen befallen werden. Sie hoffen, daß durch diesen freiwilligen Verzicht auf Nachkommenschaft die Ausmerzungen der erblichen Blindheit gelindert, und daß erhebliche Summen zur Beschulung, Ausbildung und Berufseingliederung blinder Geistesarbeiter der jetzigen und der kommenden Generation frei werden.

Hierzu sei noch folgendes bemerkt: Es ist irrig, nun in jedem blinden Volksgenossen einen Erbuntüchtigen und dann in diesem blinden Erbkranken, der unter das Gesetz fällt, tatsächlich einen Minderwertigen zu sehen. Blindheit ist in den meisten Fällen ein rein körperliches Gebrechen. Das Fehlen eines Sinnes ist eine körperliche Behinderung bei seelisch geistiger Voll-, ja oft Hochwertigkeit. Erblieh Blinde können nicht nur seelisch-geistig, sondern auch wirtschaftlich vollwertig sein. Nach beruflicher Erziehung treten sie in das Erwerbsleben und verdienen sich zum größten Teil ihren Lebensunterhalt ganz oder teilweise. Soweit sie arbeitsunfähig und arbeitslos sind, erhalten sie nur die Unterhaltungsrichtsätze der geborenen Fürsorge. Es liegt im Interesse der Allgemeinheit, daß man die seit einem Jahrhundert durchgeführte schulische und berufliche Erziehung der Jugendblinden wegen ihrer größeren Kosten nicht vernachlässigt. Der Allgemeinheit würden sonst auf die Dauer weit größere finanzielle Lasten auferlegt. Unseren blinden Volksgenossen bringen wir nach wie vor Verständnis und Mitleid entgegen, damit sie ihr unerschuldetes Gebrechen nicht als ein zu hartes Schicksal empfinden.

Gemeinschaftstagung: NSD und NS-Hago.

Karlruhe, den 17. Februar 1934.

Im großen Sitzungssaal des Landtags trafen sich Freitagvormittag, die Kreisbetriebszellenleiter der NSD, NS-Hago und die Kreisamtsleiter der NS-Hago zum erstenmal zu einer gemeinschaftlichen Tagung. Sie dokumentierten damit in eindrucksvoller Weise die Verbundenheit aller Schaffenden im neuen Reich.

Nachdem der Bezirksleiter der deutschen Arbeitsfront, Fritz Plattner, die Anwesenden begrüßt, ergriff Ministerpräsident Köhler das Wort und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß zwei so verschiedenartige Organisationen sich zu gemeinsamer Arbeit getroffen hätten, denn es sei nicht so, daß mit der nationalsozialistischen Revolution alles Trennende beseitigt worden wäre, aber die Bestimmung des Nationalsozialismus schaffe die Möglichkeit, diese Gegensätze zu überbrücken. Weiterhin betonte er, daß die Verbände innerhalb der NSD, NS-Hago nicht Vertreter bestimmter Berufsgruppen, sondern in erster Linie Nationalsozialisten, und daß sie von dem Geiste des Führers befeelt sind.

Ein Jahr nationalsozialistische Regierung steigt jetzt hinter uns, und wenn wir zurückzublicken, können wir zufrieden sein mit unseren Leistungen. Ja, wir müssen sogar feststellen, daß gar nicht mehr hätte geleistet werden können. In das zweite Jahr können wir beruhigt eintreten, denn wir sind noch jung und lebendig und werden mit frischer Kraft und neuer Energie den Kampf aufnehmen.

Wenn jeder seine Arbeit aufnimmt, getragen von dem alten Kampfesgeist, der alten Opferbereitschaft und Treue, dann werden wir auch das neue Jahr mit unserem Führer siegreich beenden.

Fritz Plattner dankte Ministerpräsident Köhler für seine kernigen Worte und betonte, daß er diese Tagung einberufen hätte, damit sich alle über die Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben der NSD, NS-Hago klar werden.

Die Schuld an dem Zusammenbruch und an dem Klassenkampf treffe hauptsächlich die Bürger. Diesen Klassenkampf konnte man aber nicht allein beseitigen durch die Auflösung der Gewerkschaften, sondern man mußte auch die Arbeitgeberorganisationen auflösen. Durch die Neuformung des Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer habe man eine neue Wertordnung der Menschen geschaffen. Und nie sei ein Volk so umgestaltet worden, wie das deutsche in dem letzten Jahre, dem Jahr des Erfolges. Eine Welt der Hoffnungslosigkeit haben wir jetzt hinter uns gelassen haben dem Arbeiter das Gefühl der Minderwertigkeit genommen und ihn wieder in die Volksgemeinschaft hinein geführt. Das neugeschaffene Gesetz zum Schutz der nationalen Arbeit hat ein neues Verhältnis zwischen Arbeiter Wirtschaft und Staat hergestellt, keine Frage wird heute mehr von der wirtschaftlichen Seite her entschieden, die Politik ist Deutschlands Schicksal und steht überall in Vordergrund. Der Nationalsozialismus wollte aber die Gegenläufigkeit nicht durch Befehl und durch Zwang überbrücken, sondern durch gemeinsame Aussprache diese neue Kameradschaft festigen und erhalten, das sei die Aufgabe der heutigen Tagung.

Anschließend nahm Fritz Plattner die Ehreung aller verdienten Kämpfer vor, denen er ein Buch als äußeres sichtbares Zeichen überreichte. Die übrigen forderte er auf es ihnen nachzutun.

Der Gauamtsleiter der NS-Hago, van Raay, betonte in seiner anerkennenden Ansprache, daß die NSD, NS-Hago auf eine große Kampfeszeit zurückblicken könne, was die NS-Hago nicht könne, denn die nationalsozialistische Bewegung verfuhr den Mittelstand an sich zu ziehen durch einen Kampfbund, der außerhalb der Partei stand. Die Schwierigkeiten, die sich bei der Zusammenarbeit zwischen NSD, NS-Hago ergaben, sind auf beiderseitige Fehler zurückzuführen. Die Partei stehe heute bei allem im Vordergrund und sie zeichnet den Weg vor, der gegangen wird. Zum Schluß forderte er auf, zusammenzuarbeiten, damit es keine neue Schwierigkeiten gibt; denn die Aufgaben, die gelöst werden müßten, seien so schwer, daß Zusammenarbeit unbedingt erforderlich sei.

Fritz Plattner ermahnte nochmals, alle persönlichen Wünsche gegenüber dem großen Volksgange zurückzustellen! Schrittweise müsse man heute vorwärts gehen. Kom

sei auch nicht an einem Tage erbaut worden. Der Kampf sei heute ein anderer geworden als in früheren Jahren. Der Kampf sei hart aber schön, denn wir haben Tausende von Erwerbslosen Arbeit und Brot zu schaffen. Er erinnerte an die Jugend, an die Zukunft. Sie solle später Achtung und Ehre vor uns haben können. Er forderte auf dem Führer bis zum letzten Gehoriam zu sein und sprach bei dieser Gelegenheit die Hoffnung aus, daß er bei der nächsten Tagung auch die Arbeitgeber begrüßen könne.

Zum Schluß verlas er zwei Ergebenheitstelegramme an den Führer und Kanzler Adolf Hitler und an den Führer der deutschen Arbeitsfront Dr. Ler.

Ueber das Thema

'Arbeitsbeschaffung in Privatbetrieben'

sprach Dr. Kille vom Arbeitsamt Mannheim. Für alle, betonte der Redner, müsse der Widerhall von unten heraus erfolgen, ganz besonders gelte dies für die Arbeitsbeschaffungsgesetze. Es sei Pflicht jedes einzelnen Volksgenossen dabei mitzuhelfen, aber er müsse sich auch darüber klar sein, daß dies eine gewisse Kenntnis verlange. Gleichzeitig müsse man die Aufgaben sachlich scharf abgrenzen. Vor allem sei aber das Vertrauen und der Glaube an das Endziel erforderlich.

Der Unternehmer im neuen Reich müsse heute fragen mit wieviel Arbeitern kann ich meinen Betrieb unterhalten und nicht mit wie wenig. Anerkennung des Unternehmenden, die unter größten Opfern ihre Arbeitsplätze unterhalten! Zum Schluß sprach der Redner noch über die Möglichkeiten, durch Siedlungspolitik nützliche Arbeitsplätze zu beschaffen.

Gauaufstellungsleiter Kramer referierte über den Kampf auf weltanschaulicher Basis, der die nötigen geistlichen und geistigen Kräfte wecken müßte, um die materiellen Forderungen zu erfüllen.

Zum Schluß sprach Kreisbetriebszellenleiter Steiger über das Feierabendwerk 'Kraft durch Freude'. Man dürfe in ihr nicht eine Verjüngung für geistig Minderbemittelte suchen, es sei ein großes gewaltiges Werk. Der Redner ging im einzelnen näher auf die Organisation des Feierabendes ein.

Bezirksleiter Plattner schloß die Sitzung kurz nach 1 Uhr und betonte bei dieser Gelegenheit nochmals, daß die Organisation 'Kraft durch Freude' nicht nur eine Anlegenheit der Betriebszellen, sondern eine Angelegenheit der gesamten Partei sei. Im Anschluß hieran nahmen die Teilnehmer gemeinsam das Mittagessen ein. Am Nachmittag fand dann noch eine interne Tagung statt, die am Abend mit einem gemütlichen Beisammensein endete.

Aus Nah und Fern.

Sinsheim, den 17. Februar.

* Verletzung. Veterinärarzt Dr. Oskar Renkert in Adelsheim wurde als Bezirksarzt nach Sinsheim verlegt.

V Hauswirtschaftlicher Vortrag. Die Gesellschaft für Boden-, Nahrungs- und Rükchenkultur veranstaltete Donnerstag Abend im Löwenaal einen Aufklärungsvortrag. Der Redner des Abends, Herr Friedrich Fischer aus Heidelberg, der durch seine publizistischen Arbeiten auf dem Gebiete der neuzeitlichen Nahrungskultur bestens bekannt ist, verstand es mit interessanten Darlegungen seine Zuhörerschaft zu fesseln. Aus den Darlegungen ergab sich die Wichtigkeit einer gründlichen Erneuerung unserer Lebensweise. Auch unsere Küche muß wieder rationaler wirtschaften lernen. Bei der Verarbeitung des Nahrungsgutes ist an den von der Natur gebotenen Rohstoffen möglichst wenig zu verändern und die Natürlichkeit zu schonen. Gerade die bei der sogenannten Veredelung der Nahrungsmittel ausgegebenen 'Abfälle' enthalten oft wichtige Nähr- und Gesundheitsstoffe, auf die ohne Schaden für die Volksgesundheit nicht verzichtet werden kann. Viele hochwertige Ernährungsstoffe bietet uns die Natur, die noch lange nicht genügend ausgenutzt werden. Gerade in der heutigen Zeit, wo alle Kräfte zur Aufbaubarbeit unseres Vaterlandes herangezogen werden müssen, verdienen auch die Bestrebungen dieser Gesellschaft 'Pla-

laro" weitgehende Unterstützung und nutzbringende Anwendung. Die gemeinverständlichen Ausführungen des Redners fanden lebhaften Beifall. Der kostenlose Lehrgang über neuzeitliche Küchekultur, der gestern im gleichen Lokal stattfand, vermittelte den erschienenen Hausfrauen wertvolle Kenntnisse. Art und Methode dieser Veranstaltung stach angenehm von ähnlichen Unternehmungen, wie man sie früher zu hören und sehen bekam ab.

* Die Reichsbahn zählt ihre Gäste. Um die Wirtschaftlichkeit der dem Personenverkehr dienenden Züge zu überwachen, wird die Deutsche Reichsbahn in diesem Jahre wieder Verkehrsüberprüfungen an Sonn- und Werktagen durchführen. Vorgesehen sind insgesamt 16 Überprüfungen — und zwar am 18., 20., 21. und 22. Februar, 3., 5., 6. und 7. Juni, 5., 7., 8. und 9. August, sowie am 11., 13., 14. und 15. November. Auf Grund der Überprüfungen wird festgestellt, ob Zahl und Stärke der Züge den Bedürfnissen des Verkehrs entsprechen, ob die Züge zu vermehren oder zu vermindern, zu verstärken oder zu schwächen sind. Außerdem werden die in allen Zügen gefahrenen Personenkilometer ermittelt, die der Verteilung der Einnahmen des Personenverkehrs zugrundegelegt werden.

* Ausbau der HJ-Schulen in Baden. Der große Schulungsplan der Hitlerjugend Badens ist nunmehr fertiggestellt. Zur Ostfingler Gebietsführerschule kommen ab 1. April drei Oberbannschulen hinzu. Oberbann 1/21 Südbaden erhält seine Schule in Breitenau, Oberbann 2/21 Mittelbaden erhält seine Schule in Raibach, Oberbann 3/21 Nordbaden erhält seine Schule in Heidelberg. Die drei Oberbannschulen werden nach der gleichen Art wie die der Gebietsführerschule aufgezogen. Ab 1. April werden insgesamt monatlich ca. 250 badische HJ-Führer durch dreiwöchentliche Kurse gehen. Der Gebietsführer Kemper mit seinem Stab wird alle acht bis vierzehn Tage in einem anderen Bann einen zweitägigen Führerschulungskurs für sämtliche HJ-Führer und Jungvolkführer des Bannes abhalten. Hierbei werden alle organisatorischen, sportlichen und weltanschaulichen Probleme bearbeitet. Außer diesen erwähnten Kursen werden Spezialführerkurse für sämtliche Spezialgebiete der HJ. von achtstägiger Dauer durchgeführt.

* Die Sprechstunden im Ministerium des Innern. Der Herr Minister des Innern läßt nochmals darauf hinweisen, daß die Besuchszeiten für das Ministerium des Innern Mittwochs und Freitags vormittags sind und die Besuchszeit an diesen Tagen 9—12 Uhr ist. Ein Besuch zu anderer Zeit oder an einem anderen Tag hat nur dann Aussicht auf angenommen zu werden, wenn dringende Ausnahmefälle vorliegen, oder wenn die Besuchszeit rechtzeitig vorher vereinbart worden ist.

* Schutz der nationalen Symbole. Die Landesstelle Baden-Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda teilt mit: Der Badische Landeskommissar für die Kreise Freiburg, Lörrach und Offenburg hat auf Grund der Durchführung des Gesetzes zum Schutz der nationalen Symbole die Kunstbeilage eines badischen Verlags, welche den Reichstag vom 17. Mai 1933 darstellt verboten. Es waren hierbei führende Persönlichkeiten unkenntlich gemacht, zum Teil sogar in verzerrender Weise wieder gegeben. An die bildliche Darstellung eines Staatsaktes, welche die Friedensfundgebung des Reichstages zeigt, sind im Interesse des nationalsozialistischen Staates und seine Regierung hohe künstlerische Anforderungen zu stellen.

* Daisbach, 16. Febr. (Berichtedenes.) Der Sanitätskurs, welcher aber jeweils am Donnerstagabend unter Leitung von Herrn Dr. Reinhold aus Waldbach stattfindet, hat großen Zulauf; nicht bloß die Mitglieder der NS-Frauenenschaft und des Königin Luise-Bundes, sondern auch Nichtmitglieder nehmen daran teil, um sich die wichtigsten Kenntnisse vom menschlichen Körper und die Behandlungsweise bei Erkrankungen und Unfällen kennen zu lernen. — Auf ein baldiges Ende des langwierigen Winters hoffend, beginnen die Bauern mit Herrichtung ihrer Ackergeräte und dem notwendigen Ausputzen und Reinigen von Obstbäumen. Den großen Nutzen der Kalk-Düngung unserer kalkarmen Böden erkennend, ließ eine Anzahl von Ackerbauern 2 Eisenbahnwagen Düngerkalk kommen, da er ein wertvolles Düngemittel als Beigabe zu Stalldünger beim Düngen, Garten- und Feldbau bildet. — Der am Samstagabend stattgehabte Vereinsball wurde nicht seitens des Kriegervereins, sondern von der SA-Mannschaft veranstaltet.

* Waldangelloch, 16. Febr. (Gefegnetes Alter.) Die älteste Einwohnerin von Waldangelloch, Frau Susanna Segg, feiert nächsten Montag ihren 85. Geburtstag in völliger Kräftigkeit.

* Reihen, 16. Febr. (Liederkränz.) Bei der am Donnerstag stattgefundenen Generalversammlung der Sängervereinigung „Liederkränz Reihen“ wurden folgende Mitglieder für 25 jährige Vereinsmitglieder vom Vereinsführer Pg. Ernst Geiser ausgezeichnet: Hermann König, Adolf Limberger, Georg Fleck, Lud-

wig Grittmann, Martin Hofmann, Jakob Geiser, Wilhelm Bender, Ludwig Gräßle, Ludwig Usher, Josef Epp alt und Wilhelm Usher alt.

* Kirchardt, 16. Febr. (Der evang. Kirchenchor) hielt am 12. Februar im Gasthaus zum „Hirsch“ seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Rechenschaftsbericht wie auch der Tätigkeitsbericht ließen erkennen, daß sowohl die Kasse als auch die Mitgliederzahl einen guten Stand aufzuweisen haben, und daß der Chor unter der Führung des bisherigen Vorsitzenden Otto Pfenniger in guten Händen sich befindet. Die Wahlen erbrachten die einstimmige Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder. Im Verlaufe der Versammlung wurde beschlossen, sich in diesem Jahre an dem Bezirkskirchengefangsfeiern in Weiler zu beteiligen.

* Vöckelsch, 16. Febr. (Brand.) Gestern Abend war in der Behausung des Landwirts und Tagelöhners August Speck auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen, das glücklicherweise bald nach seinem Entstehen durch die Einwohnerschaft wieder auf seinen Herd beschränkt werden konnte, so daß die rasiert zur Stelle genese Kirchardt Feuerwehr nicht mehr in Aktion treten brauchte.

* Ostersheim 16. Febr. (Zwei Verhaftungen) wurden gestern abend hier vorgenommen. Es handelt sich um zwei Landwirte, bei denen Unregelmäßigkeiten beim Pferdekauf festgestellt wurden. Sie wurden nach Mannheim in das Bezirksamtsgefängnis gebracht.

* Schwellingen, 17. Febr. (Ein gewissenloser Kraftfahrer.) Am Donnerstag wurde in Schwellingen auf eine telephonische Meldung hin ein Lastkraftwagen aus Göppingen angehalten, der in Baghüsel einen Mann überfahren und erheblich verletzt hatte. Der Führer des Lastwagens hatte sich nicht um den Verletzten gekümmert und war weitergefahren, doch konnte die Nummer seines Fahrzeuges erkannt und weitergemeldet werden.

* Mannheim, 17. Febr. (Tatkräftige Nächstenliebe.) Ein Gast im Mannheimer „Arkadenhof“, angepörrnt durch das Beispiel eines Amerikaners, kaufte einen Kasten (200 Stück Lose der Winterhilfe-Lotterie. Es zeigte sich, daß zunächst 30 Gewinne — wie von der Lotterie bestimmt — im Kasten waren. Obwohl ein 5000 Mark-Gewinn nicht zu verzeichnen war, hatte der Gewinner doch die Genehmigung, ein gutes Werk zugunsten der Winterhilfe getan zu haben.

* Mannheim, 17. Febr. (Waffe in Kindeshand.) Ein zehnjähriger Volksschüler, der gestern nachmittags auf der Angarierstraße mit einem Terzerol hantierte, schloß sich hierbei in die linke Hand. Er wurde zu einem Arzt gebracht, der ihm einen Rotverband anlegte.

* Weinheim, 17. Febr. (Ehrenvolle Auszeichnung.) Prof. Maenner, der Landesführer des BDA in Baden, erhielt vom Reichsführer Dr. Steinacher die höchste Auszeichnung, die der BDA zu vergeben hat, die große silberne Ehrenplakette für Deutschstammsarbeit.

* Weinheim, 17. Febr. (Regulierung der Weinzeit.) In etwa 3—4 Wochen wird ein großes Arbeitsbeschaffungswert im südlichen Teil des vorderen Oberrheins in Angriff genommen. Es handelt sich um die Regulierung der Weinzeit und deren Seitenbäche von der Landesgrenze bis nach Fürth i. D. Etwa 1400 Mann werden voraussichtlich bei diesem Natistandsprojekt Arbeit und Brot finden.

* Freiburg, 17. Febr. (Antrag auf Entmannung abgelehnt) Die Staatsanwaltschaft Freiburg hatte gegen den wegen Sittlichkeitsverbrechens wiederholt vorbestraften und zurzeit noch eine Gefängnisstrafe absühnenden 68jährigen Tagelöhner Nikolaus Trischler von St. Peter Antrag auf Entmannung gestellt, worüber die Große Strafkammer zu entscheiden hatte. Das Gericht lehnte nach langer Beratung den Antrag ab mit der Begründung, daß zwar die gesetzliche Voraussetzung vorliege, daß es sich aber nicht davon überzeugen könne, daß bei dem Alter des Angeklagten eine Wiederholungsgefahr vorhanden sei. Es war dies der erste Fall, wo Antrag auf Entmannung gestell war.

* Freiburg, 17. Febr. (Abhaltung wiederkehrender Weinfeiern.) In Auswertung der Bedeutung als Weinstadt für die oberbadischen Weinbaugebiete (Breisgau, Kaiserstuhl u. Markgräflerland) soll in Freiburg künftig alljährlich im Hochsommer, erstmals im Jahre 1934, ein den Charakter eines Volksfestes tragendes Weinfest stattfinden.

* Waldshut, 17. Febr. (Verbrecherische Tat.) In der Nacht auf 14. Februar wurden auf dem Bahnkörper zwischen Ueberführung bei Kolpinghaus und Uebergang am Hause Albiez zwischen mehrere Weiden Steine gelegt, vermutlich um einen Zug zum Entgleisen zu bringen. Ferner wurde versucht, mittels eines aus einer Lampe herausgenommenen Dochtes das Bahnwärterhaus am Uebergang beim Haus Albiez in Brand zu setzen. Um sachdienliche Mitteilungen über die Täterchaft erlucht die Kriminalpolizei Waldshut.

Sauldorf (Amt Mespelbrunn), 17. Febr. (Tödlicher Unfall.) Noch ist keine Woche vergangen seit dem tödlich verlaufenen Unglücksfall beim Narrenbaumeinholen, als heute morgen erneut eine Trauerbotschaft unsere Gemeinde durchwehte. Kurz nach Aufnahme der Holzhauerarbeiten heute früh im Hartwald wurde der 33jährige ledige Landwirt Emil Kral von einer stürzenden Tanne so schwer getroffen, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Turnen * Sport * Spiel

Handball.

Am morgigen Sonntag weilt der Turnverein Schönau beim Turnverein Sinsheim als Gast zu seinem fälligen Rückspiel. Schönau, das führende Verein in der Tabelle ist, steht 2 Punkte vor Sinsheim. Die Ausichten, die anfänglich für Sinsheim sehr unangünstig standen, haben sich bedeutend gebessert. Sinsheim darf das Spiel morgen nicht verlieren, um mit Schönau an die Spitze zu rücken, gelingt das Sinsheim, dann stehen die Ausichten für die Kreismeisterschaft offen. Vor allen Dingen wird das morgige Spiel das interessanteste geben, da jeder von den beiden Vereinen weiß, um was es geht. Ein Besuch ist daher für jeden Sportfreund zu empfehlen.

Marktberichte.

Schweinemarkt in Eppingen vom 16. Februar. Der heutige Schweinemarkt war besetzt mit 296 Milchschweinen und 185 Läufern. Die Preise der ersteren waren 23—37, der letzteren 41—60 Mark per Paar.

Heidelberger Wochenmarkt vom Freitag, den 16. Februar. Kartoffeln 4—5 Pfg., Weißkohl 10—15, Rotkohl 12 bis 15, Blumenkohl 40—60, Spinat 20—35, Kernbohnen 20—25, Tafeläpfel 15—40, Tafelbirnen 15—30, Kochäpfel 15—20, Kochbirnen 15—20, Kopfsalat Stück 25—30, Endivien Stück 5 bis 30, Feldsalat 25—35, Rettig Stück 5—10, Tomaten 50—60, Schwarzwurzeln 30—40, gelbe rote Rüben 8—12, rote Rüben 8—12, weiße Rüben 6—8, Fodenkohltrabi 6—8, Zwiebeln 10 bis 12, Sellerie Stück 5—25, Meerrettig Stück 20—50, Eier 10—13, Landbutter 120—125, Kastanien 15—30 Pfg.

Wetterbericht

Voraussichtliche Witterung für Samstag: Zunächst wieder neblig und bewölkt, später zeitweilig aufheitern bei westlichen Winden, tagsüber ziemlich mild. Voraussichtliche Witterung für Sonntag: Im wesentlichen Fortdauer des bestehenden Witterungscharakters.

Evang. Gottesdienst.

Sonntag, den 18. Februar (Invokavit) 10 Uhr Hauptgottesdienst: Stadtvikar Müller. Anschließend Christenlehre: Stadtpfarrer Schneider. 1 Uhr Kindergottesdienst: Stadtvikar Müller.

Donnerstag, den 22. Februar. 8 Uhr Abendgottesdienst: Stadtvikar Müller.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 18. Februar. 7.30 Uhr Frühmesse. Centralkommission für Jungmänner. 9.30 Uhr Amt. Nach dem Amt Gedankensunde für die Krönungsfeier des hl. Vaters. 1 Uhr nachmittags Andacht.

Im Uebrigen wolle man den Anschlag an die Kirchstätten einsehen.

Evang. Vereinstunden.

Sonntag, den 18. Februar. Mittags 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 8 Uhr Versammlung.

Montag, den 19. Februar. Abends 8 Uhr Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Mittwoch, den 21. Februar. Abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Bischöfliche Methodisten-Kirche (Evang. Freikirche) Gemeinde Sinsheim, Adolf Hitler-Straße 19.

Sonntag, den 18. Februar. 9.45 Uhr Predigtgottesdienst. 11 Uhr Sonntagsschule. 8 Uhr Volksmissions-Vortrag.

Mittwoch, den 21. Februar. 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Donnerstag, den 22. Februar. 2 Uhr nachmittags Frauen-Missionsstunde.

Nuß- u. Brennholzversteigerung.

Die Evang. Pflanz Schönau in Heidelberg versteigert mit unverzinslicher Verzinsung bis 1. Oktober ds. Js. am Montag, den 19. Februar 1934, vormittags 10 1/4 Uhr im Gasthaus zum „Stadtpark“ in Sinsheim aus Distrikt I Haberberg, Distrikt XI Ueberberg, Distrikt II Einfeldstein, Abt. 6, 7, 8, 11: Stämme: Lärchen 5 III, 13 IV, 13 V, 5 VI. Klasse. Abzucht: fichte, 1 II., u. 1 IV. Klasse (unter Los Nr. 361—525); Bauftangen: 5 II., 2 III., 2 IV., 8 V. Klasse; Hopfenftangen: 7 I., 15 II., 12 III. Klasse; 9 Baumstämme: (Los Nr. 180—188) Kuchholz: 16 eichen I. Klasse darunter 6 Ster 2 m lang (Los Nr. 594, 597, 618, 622, 628, 631, 635, u. 639) Scheitholz: 729 buch., 86 eich., 14 nadel., 4 gem.; Prügelholz: 108 buch., 11 eich., 23 nadel., 2 gem.; Stockholz: 4 Ster (Los Nr. 381—948) Wellen: 3490 buch., 290 eich., 95 nadel u. 200 gem. (Los Nr. 131—204). Nähere Auskunft durch Fortwärt Steinmann in Dühren.

Die bodenständigen Saaten haben sich trotz schärfster Konkurrenz erhalten und durch ihre Ertragstreue bewährt: Original Frand's

Pfälzer Landgerste
D. L. O. Hochzucht die Qualitätsbraugerste
Von 1924 ab wiederholt Ehren- und erste Preise bei den Braugerstenausstellungen Berlin und München.
Frands Neuzüchtung
Stamm R 4 sehr lagerfest mit gleichguter Qualität
Original Frand's Gelbhafer Hochzucht
feinpelzig, frühreif, hoher Kornerrtrag
Original Frand's Straßheimer Sommerweizen
D. L. O. Hochzucht für gute Böden ertragreichster Qualitätsweizen.
Dr. A. Frand'sche Saatgutwirtschaft
Mannheim-Straßenheim.

Altpapier
per kg. 15 Pfg. hat laufend abzugeben
G. Becker'sche Buchdruckerei.

Unkündbare Tilgungs-Darlehen

durch Darlehensvertrag von RM. 200.— bis 5000.— bei der Würt. Kreditkassa in Stuttgart. Streng diskret, kl. monatl. Raten. Lustk. nurag. Rückp. durch die Bez. Zeitung Mannheim Bindmühlstraße 26. oder Vertr. Bücherrentfor C. E. Werner in Sinsheim.

Schönes Deckbett
rotes oder Unterbett 1 1/2 schlafig gut geteilt 15,75, ein Kissen dazu 4,50 Bettfedern, schneeweiß 8 Pfund 2,25. Bettenhaus Albert Sommer, Heidelberg, Hauptstraße 80.

Darlehen
günstlos, langfristige, unkündbar durch: „Victoria“ Zwedsparrunternehmen G. m. b. H., Heidelberg, Theaterstraße 9. Erste Referenzen! Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Töchterheim Luisenschule
s. a. n. l. anerkannt
Otto Sachs Karlsruder Fernsprechstr. 5. 577.
Hausnaltungs- und Fortbildungsschule
Buchführ., Maschinenschr., Stenographie. 1/4, 1/2- in Ganz-, Jahresk. Beginn Ostr. Mai, Sept. Näheres d. h. d. A. sta tsleitend. Bad. Frauenverein v. Rot. Kreuz Landosv.

„Deutsche Bühne Sinsheim“

Rhein Mainisches Künstlertheater Intendant: F. R. Werkhäuser Am Donnerstag, 22. Februar 1934 um 20 Uhr im Stadtparksaal.
Heimliche Brautfahrt
Lustspiel in einem Vorpiel u. 3 Akten v. Leo Lenz. Spielleitung: F. R. Werkhäuser. Bühnenbild: Paul Schöke.
Preise:
Für Mitglieder d. deut. Bühne Mk. 1.80 Mk. 1.20 Mk. —.80 für Nichtmitglieder (Freiverk.) Mk. 2.50 Mk. 1.80 Mk. 1.20 Schüler halbe Preise, Erwartunglose 50 Pfg.
Vorverkauf: Buchhandlung Doll.

20 Jahre jünger!

Nachdem ich seit Jahren schwer gelitten habe, fühle ich mich nach Gebrauch von **Zinffer-Knoblauchsaft** mit meinen 73 Jahren um 20 Jahre jünger und werde Ihren Knoblauchsaft stets weiterempfehlen.
H. Beckert, Bergkamen i. Westf.
Zinffer-Knoblauchsaft
wirkt appetitanregend, reinigt Blut und Darm, schafft gesunde Säfte und leistet bei Arterienverhärtung zu hohem Blutdruck, Magen-, Darm-, Leber- und Gallenleiden bei Asthma, Hämorrhoiden, Rheumatismus, Stoffwechselfstörungen und vorzeitigen Alterserscheinungen gute Dienste. Außerdem hebt er das Allgemeinbefinden.
Flasche Mk. 3.—, Versuchsflasche nur Mk. 1.— In Apotheken und Drogerien zu haben, bestimmt dort, wo eine Packung ausliegt.
Dr. Zinffer & Co. Gm. b. H.
Heilkräuter-Tees Leipzig B 70
90000 Anerkennungen über Zinffer-Hausmittel (notariell beglaubigt)

Unkündbares Darlehen

bequeme Rückzahlungsraten durch
Südhilfe
Zweckpar-u. Kreditgesellschaft m. b. H. Offenheim (Baden). Leopold Baumann, Rohrbach b. S. Näheres durch Bezirksvertreter

Sommer-sprossen
werden, wenn alles versorgt, durch Stärke B. beunigt. Preis RM 1.60, 2.75
Oegen Pickel, Mitesser Stärke A. Ärztlich empfohlen. Lassen Sie nicht länger so häßlich herum.
Richard-Wagner-Drogerie

Vereins-Ede

Turn- u. Sportverein Sinsheim 1861.
Ab Montag, den 19. Februar 1/2 9 Uhr wird der Turnbetrieb im **Frauenturnen** wieder aufgenommen. Pünktliches und vollständiges Erscheinen ist erforderlich.
Der Frauenturnwart.

Handball.
F. B. Sinsheim II.
F. B. Schönau II.
3/4 2 Uhr.
F. B. Sinsheim I.—F. B. Schönau I.—
3 Uhr. Der Spielwart.

Ein Blick in die Welt.

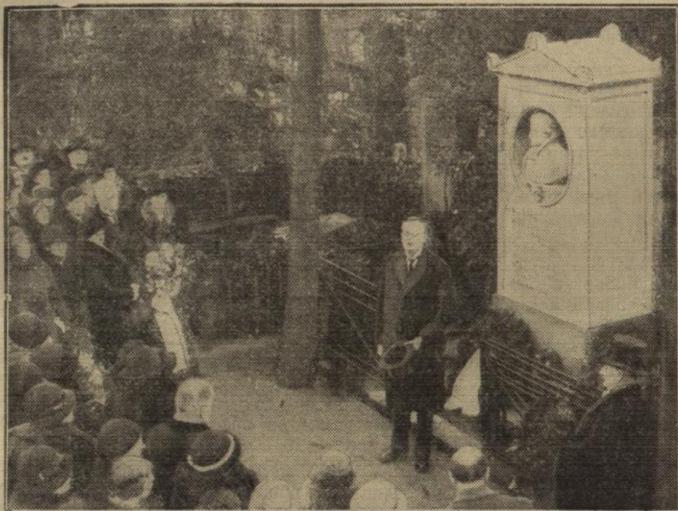
Nr. 7



Zwei Bilder vom Streik in Paris.
Links: Auf den menschenleeren Straßen vor den Häusern haben sich die Müllweimer und Papierkörbe angehäuft. Rechts: In den Postanstalten mußten die Arbeitswilligen durch Polizei vor Streikenden geschützt werden.



Luftpost Südamerika—Berlin in drei Tagen.
Von Natal in Brasilien bis nach der Reichshauptstadt hat die erste südamerikanische Luftpost die 9100 Kilometer lange Strecke in einer Rekordzeit von nur drei Tagen acht Stunden 40 Minuten bewältigt. Die Führer des Flugzeuges, das die Südamerika-Post nach Berlin brachte: (von links): Funker Kirchhoff, Kapitänleutnant a. D. Bertram, der Leiter des Südamerika-Flugdienstes und Flugzeugführer H u n d t.



Dem Gedächtnis Schleiermachers.
Am 100. Todestag des größten Theologen und Predigers des Protestantismus, Dietrich Schleiermachers, fand am Grabe auf dem Friedhof der Berliner Dreifaltigkeitskirche, der Wirkungsstätte Schleiermachers, eine Gedenkfeier statt.



Deutscher Skimeister 1934.
Alfred Stoll-Verthesgaben konnte sich durch sein vorzügliches Abspringen im Lang- und Sprunglauf die beste Wertung in der Kombination und damit den Titel des Deutschen Skimeisters 1934 sichern.



Holzmasken sehen dich an!
In der Fasnetwoche pflegt man in Garmisch-Partenkirchen das Holzmaskentreiben, einen alten bayerischen Brauch.



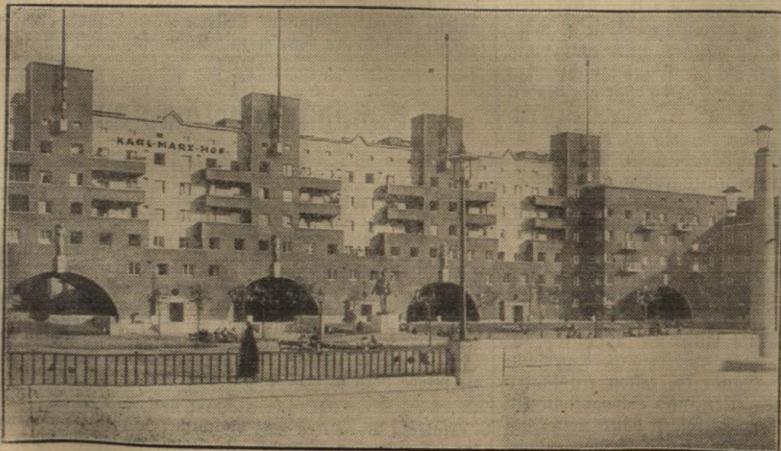
Konferenz der Justizminister.
In Dresden tagte unter Vorsitz von Reichsjustizminister Dr. Gürtner eine Konferenz der Justizminister, auf der die Vereinheitlichung der Justizverwaltung verhandelt wurde. — Unser Bild zeigt Dr. Gürtner während seiner Ansprache; links der preussische Justizminister Dr. Kerrl, rechts der sächsische Justizminister Dr. Thierack.



Das DAV-Sportabzeichen.
Auf Anordnung des Stabschefs Röhm wurde dieses DAV-Sportabzeichen geschaffen, das als Abschluss einer gewissenhaft durchgeführten Ausbildungszeit durch Ablegung einer Prüfung erworben werden kann.



Von der ersten Gantagung der NS-Frauenchaft, die in Berlin stattfand: Staatsrat Dr. Ley (Mitte), Gau-Frauenchaftsleiterin Filentischer und Staatsrat G r i e t h e r auf der Tagung.



Der Karl-Marx-Hof in Wien,
eine der roten Wohnburgen, die von den Sozialdemokraten unter den Augen des Bundeskanzlers Dollfuß als Festungen und Waffenlager ausgebaut wurden, und unter furchtbaren Blutopfern von den Regierungstruppen eingenommen werden mußten.



Deutschland Europameister im Eishockey.
Zum zweiten Male ist es jetzt Deutschland gelungen, die Europameisterschaft im Eishockey zu erringen. Vorbildlicher Kampfsgeist und richtige Taktik verhalfen der deutschen Mannschaft zu dem entscheidenden 2:1-Sieg über die Schweiz. — Hier die erfolgreiche deutsche Mannschaft nach ihrem schönen Sieg.